

agrara

JOURNAL



**Wir wünschen allen Mitgliedern alles Gute
für das Jahr 2016!**

Seite 6

**Bericht von der
Vollversammlung 2015**

Seite 15

**Zwischen Landflucht und
Stadtträumen**

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!

Wir hoffen Sie hatten erholsame Feiertage und sind gut ins neue Jahr hinüber gerutscht.

In der Ausgabe finden Sie einen ausführlichen Bericht über die Vollversammlung an der HBLFA Schönbrunn und viele interessante Buchrezensionen. Außerdem können Sie Berichte von zwei Semestertreffen mit vielen schönen Bildern lesen.

Haben auch Sie ein Treffen organisiert? Wir würden uns sehr über einen Bericht freuen!

Josefa Reiter-Stelzl
Obfrau

Ricarda Groiss-Besenhofer
Chefredaktion

Inhalt

Veranstaltungen und Termine	2
Berichte von Veranstaltungen	3
Fachartikel	15
ALUMNI/Agrar- und Umweltpädagogik	15
Aufgelesen	16
Auszeichnungen, Ernennungen, Bestellungen	18
Runde Geburtstage und Todesfälle	18

VERANSTALTUNGEN und TERMINE

Absolventenreise 2016



Auf Vorschlag der ReiseteilnehmerInnen der Irlandreise 2015 und auf Beschluss des Absolventenverbandsvorstands wird die Reise 2016 ausgeschrieben

Portugal und Santiago de Compostela

Termin: Sonntag 28. 8. – Sonntag 4. 9. 2016

Fluglinie: TAP Air Portugal; Wien

– Lissabon/Porto und Lissabon – Wien

Kosten: € 1.320,-/Person; Einzelzimmerzuschlag € 220,- (Richtpreis)

Reiseteilnehmeranzahl: Max. 50 Personen

Reiseleitung von der Seite des Absolventenverbandes: MR DI Josef Resch, MSC

Reisebüro – mit der Organisation beauftragt: Biblische Reisen, Klosterneuburg

Anmeldung: birgit.weinstabl@bmlfuw.gv.at bis 15.2.2016

Exkursion Waldviertel

Programm

Samstag 2. April 2016:

8.00 Uhr **Abfahrt von Wien BMLFUW**

Stubenring 1, 1010 Wien

(vor Haupteingang Pferd)

9.30 Uhr **Besichtigung und Führung Waldland**

Oberwaltenreith 10, 3533 Friedersbach

Mittagessen

13.00 Uhr **Waldviertler Mohnhof – Familie Greßl**

Haiden 11, 3631 Ottenschlag

15.00 Uhr **Whiskydestillerie Fam. Haider**

3664 Roggenreith 3

18.00 Uhr **Ankunft Wien**

Begrenzte TeilnehmerInnenzahl!

Anmeldungen bis spätestens 15. März 2016 bei
birgit.weinstabl@bmlfuw.gv.at; 01/711 00 69-27

Anmerkung:

Aufruf an alle, die eine E-Mail-Adresse haben.

Bitte senden Sie an das Büro des Absolventenverbandes ein E-Mail (birgit.weinstabl@bmlfuw.gv.at), damit wir Sie kostengünstig und rasch über interessante Veranstaltungen informieren können!

BERICHTE von VERANSTALTUNGEN

Aktuelle Herausforderungen im Spannungsfeld Pflanzenbau und Pflanzenschutz

Absolventenstammtisch am 6. Oktober 2015 auf der Universität für Bodenkultur, Referentin: DI Charlotte Leonhardt, Bereichsleiterin für das Geschäftsfeld Ernährungssicherung (Bereich Landwirtschaft) in der AGES

DI Charlotte Leonhardt studierte Landwirtschaft mit Studienzweig Pflanzenproduktion. Danach war sie 20 Jahre bei einer Saatgutfirma beschäftigt. Seit 9 Jahren ist sie in der AGES tätig, davon 7 Jahre als Leiterin des Instituts für Saatgut und seit 2 Jahren als Leiterin des Bereiches Ernährungssicherung. Darunter fallen die Aufgaben der AGES im Bereich der Landwirtschaft, also von der Bodengesundheit, über Sorte und Saatgut, Pflanzenbau, Pflanzengesundheit, Pflanzenschutzmittel bis zu Futtermittel.

Frau Leonhardt berichtete, dass BM Rupprechter den Auftrag an Nationalratsabgeordneten Schmuckenschlager erteilte, einen Strategieprozess zum Thema „Zukunft Pflanzenbau“ zu leiten. Damit wurde eine umfassende Diskussion für einen modernen, ertragreichen und umweltbewussten Pflanzenschutz gestartet. Herausforderungen im Pflanzenbau sind Klimawandel, Bodenschutz, Pflanzengesundheit und Pflanzenschutz, nachhaltige Eiweißproduktion in Österreich und Ressourcenmanagement. Der Strategieprozess ist mittlerweile abgeschlossen. Im Rahmen der Umsetzung der Strategie wurde die AGES beauftragt, eine Dialogplattform einzurichten. Ein erster Runder Tisch mit allen Stakeholdern zum Thema Glyphosat hat bereits stattgefunden.

Die Bereichsleiterin ging im Detail auf die wichtigsten Herausforderungen ein:

Herausforderungen Klimawandel

Eine Veränderung der Niederschlagshäufigkeit, häufigere Trockenperioden und Hitzebelastung, verbunden mit der Zunahme von Starkniederschlägen, Sturm und Hagel sowie Änderungen bei der Artenzusammensetzung erfordern eine Anpassung von:

- Bewirtschaftungssystemen (z.B. Artenwahl, Fruchtfolge, Anbau-terminen, Saatstärken),
- Pflanzenschutz gegen neue, wärmeliebende Schaderreger
- Züchtung und Anbau von Pflanzen mit hoher Stresstoleranz
- Bodenschutz (z.B. Mulch- und Direktsaat, Vermeidung von Verdichtung)

Herausforderung Eiweißproduktion in Österreich

Österreich hat einen entsprechenden Bedarf an Eiweißfuttermitteln. Der Import beträgt jährlich ca. 600.000 Tonnen. Daher soll der Anbau von Soja und anderer Körnerleguminosen systematisch unterstützt werden. Eine hohe Bedeutung hat auch der Feldfutter-



Steinwider, Leonhardt, Reiter-Stelzl

bau mit eiweißreichen Futtermischungen wie z.B. Luzerne. Es muss auch darauf hingewiesen werden, dass die größte Eiweißquelle das Grünland ist.

Herausforderung Gentechnik

Derzeit werden bereits ca. 180 Mio. ha gentechnisch veränderte Pflanzen (GVO) angebaut, vorwiegend Soja und Mais. Die Länder mit der größten Anbaufläche sind USA, Brasilien und Argentinien. Einerseits wird es schwieriger, GVO-freie Soja zu importieren. Andererseits haben GV-Pflanzen auch Potential bei Pflanzenschutz oder der Anpassung an den Klimawandel. So werden bereits 250.000 ha trockenresistenter Mais angebaut. Österreich nimmt hier eine kritische Haltung ein.

Bodenschutz und Erosion

Wichtige Ziele sind die Verhinderung der Bodenerosion und Verbesserung der Bodenbewirtschaftung. Entsprechende Maßnahmen sind auch im ÖPUL verankert. Dazu gehören Begrünungen, Mulch- und Direktsaat, reduzierte Bodenbearbeitung und höhere Feldfutteranteile in der Fruchtfolge. Das Thema Quantitativer Bodenschutz umfasst die Versiegelung landwirtschaftlicher Kulturflächen, sowie die Erarbeitung von Handlungsempfehlungen.

Herausforderung Pflanzengesundheit

Die Landwirtschaft steht vor großen Herausforderungen in der Pflanzengesundheit. Immer wieder tauchen durch Transport und Handel neue Schädlinge auf. Manche davon lösen immense Schäden aus. In Österreich hat der Maiswurzelbohrer sehr große Schäden im Maisbau ausgelöst und erfordert entsprechende Anpassungen. In Süditalien wurde kürzlich *Xylella fastidiosa*, eine Krankheit bei Olivenbäumen, eingeschleppt. Derzeit wird mit drastischen Maßnahmen versucht, den Schädling in Süditalien auszurotten. Dazu wurden Olivenbäume – viele davon mehrere Jahrhunderte alt – sowie andere Wirtspflanzen auf tausenden von ha gerodet sowie eine Pufferzone eingerichtet.

Herausforderung Pflanzenschutzmittel – Risikowahrnehmung

Pflanzenschutzmittel werden sehr emotional diskutiert. Sie sind wichtig in der landwirtschaftlichen Produktion zur Bekämpfung von Schaderregern. Obwohl die Bewertung von Wirkstoffen die umfassendste ist im Vergleich zu verwendeten anderen chemischen Stoffen, und gleichzeitig sehr hohe Vorgaben hinsichtlich möglicher Auswirkungen auf Gesundheit oder Auswirkungen auf das Ökosystem bei gleichzeitiger Wirksamkeit gegenüber Schaderregern existieren, werden sie von der Bevölkerung kaum akzeptiert. So fürchten sich laut O. Renn (2014) 70% der Deutschen vor Pestizidrückständen.

Gemäß dem von der AGES erstellten Risikoatlas sind aus Expertennsicht folgende 5 Risikogruppen die bedeutendsten: Fehlernährung, pathogene Mikroorganismen, Mykotoxine, Allergene, natürliche toxische Elementen und Verunreinigungen. Demgegenüber sieht die Bevölkerung folgende Gruppen an der Spitze: Gentechnik, Pestizide, Radioaktivität, Zusatzstoffe und Rückstände von Arzneimitteln und Hormonen.

Nach dem Vortrag wurde sehr ausführlich über die aktuellen Entwicklungen im Pflanzenbau und im Pflanzenschutz diskutiert. Am Beispiel Glyphosat wurde auch sichtbar, dass die unterschiedlichen Ergebnisse der Bewertung von Glyphosat durch die Internationale Agentur für Krebsforschung (IARC) der WHO sowie anderen internationalen Gremien der WHO und der europäischen Lebensmittelbehörde (EFSA) auch entsprechend unterschiedlich von den Agrarabsolventen gesehen und diskutiert wurden.

Vielen Dank an Lotte Leonhardt für den interessanten Vortrag und allen Zuhörern für die interessante Diskussion.

Weitere Informationen zu Zukunft Pflanzenbau:
www.zukunft-pflanzenbau.at

DI Johann Steinwider

Absolvententreffen des Inskriptionsjahrganges 1966

Unser heuriges Treffen führte uns in das schöne Bundesland Salzburg. Unsere beiden, in Salzburg sesshaften Kollegen, Sepp Lederer und Heini Auer haben dankenswerterweise das Treffen für uns organisiert.



Hans Partl und Dorli Grausgruber mit unserem Gastgeber Sepp Lederer

Es fand vom 17.9. bis 20.9.2015 in Maishofen, im Salzburger Pinzgau statt. Obwohl das Wetter nicht immer sehr freundlich war, haben wir diese 2 ½ Tage in netter Runde genießen können. Es war dies unser 10. Treffen, das heuer stattgefunden hat. Insgesamt waren wir 27 Teilnehmer die daran teilnahmen („H66er“ und Partner).



Zwei alte Freunde – H. Grausgruber und A. Mitterbauer

Das Programm begann Donnerstag Abend mit einem gemütlichen Zusammensitzen und Abendessen im GH Post in Maishofen. Hier wurden bereits die ersten Erinnerungen – guter oder auch schlechter Art – an das Studium, das immerhin schon fast 50 Jahre zurückliegt, aufgefrischt. Manche Aussagen von Professoren werden wir wohl nie vergessen. Schließlich ist unser Langzeitgedächtnis schon gut ausgeprägt.



Walter und H. Grausgruber mit dem Almbauer Toni Aberger

Am Freitag, den 18.9.2015 stand eine Fahrt nach Kaprun zu den Stauseen am Programm. Je weiter wir in die Höhe kamen, umso schlechter wurde leider das Wetter. Beim Stausee Moserboden herrschte dichter Nebel und zu allem Übel begann es auch noch zu regnen. Trotzdem wurden wir von dem urigen Almbauer Toni Aberger über die Details der Stauseen bestens informiert. Nur ganz kurz, für etwa 10 Minuten zeigte sich ein wenig die Sonne und so konnten wir zumindest erahnen, wie schön die Bergwelt rund um die Kapruner-Stauseen ist. Beim Mittagessen in der Fürthermoaralm konnten sich alle wieder aufwärmen – immerhin herrschte draußen eine Temperatur von nur 6°C – und Kraft sammeln für das weitere Programm. Abends ging es zu Fuß von unserem Quartier zum Landgasthof Schloss Kammer (ein ehemaliger Besitz der Bischöfe von Chiemsee), wo der Abend in gemütlicher Atmosphäre ausklang.

Am Samstag, den 19.9.2015 stand die Besichtigung des Nationalparkzentrums Hohe Tauern am Programm. Besonders genossen wir nach einer kurzen Autofahrt die Fahrt mit der Pinzgauer Lokalbahn von Zell am See nach Mittersill, vor allem auch, weil sich in der



Bei kurzem Sonnenschein am Moserboden

Zwischenzeit das Wetter doch wesentlich gebessert hatte und wir die sanften, grünen Wiesen bei Sonnenschein genießen konnten. Die Führung durch das „Nationalparkzentrum 360°“ stellt sich für uns sehr interessant und informativ dar, da es in übersichtlicher Form über die



Gruppenfoto von der Fürthermoaralm

Fauna und Flora sowie über die Nationalparkwelt insgesamt informiert. Besonders beeindruckend war die neue „360°-Nationalparkwelt“, die ein einzigartiges Natur- und Gipfelerlebnis bietet. Gezeigt wurde eine Weltneuheit: ein atemberaubender Panoramafilm von der Gipfelwelt der Hohen Tauern. Man erlebt die Hohen Tauern selbst wie auf dem Gipfel, wie in einer Gletscherspalte, wie in einem Bergbach oder wie in einer Klamm und hat den Eindruck mitten d'rinn zu stehen.



Die Fürthermoaralm

Anschließend ging es zum Mittagessen im GH Bräurup in Mittersill, wo es nach Aussagen einiger Kollegen (und auch nach eigenen Eindrücken) hervorragendes Bier aus der hauseigenen Brauerei zum Trinken gab. Zurück mit Bahn und Post, wobei wir beim Warten auf den Zug am Bahnhof in Zell am See feststellen konnten, dass der Ort fest in arabischer Touristen-Hand ist. Uns fielen nicht nur die vielen voll verschleierte Frauen auf, sondern auch Aufschriften, Ankündi-

gungen und nicht zuletzt Speisekarten zeigten (zum Teil sogar ausschließlich) arabische Schriftzeichen.

Nach Maishofen zurückgekehrt besuchten einige Kollegen noch den Abendgottesdienst in der Kirche.



Gemütliches Beisammensein

Das Treffen klang in gemütlicher Art wieder im GH Post in inzwischen kleinerer Runde aus, da einige schon früher abreisen mussten (altes Pensionistenschicksal. „Leider keine Zeit – bin im Stress“).

Unser Dank gilt vor allem Sepp Lederer, der das Treffen hervorragend organisiert hatte und Heini Auer, der ihn dabei tatkräftig unterstützt hatte.



Das Hotel Post in Maishofen

Für das nächste Treffen im Jahr 2016 in Wien, unserem 50-jährigen Inskriptionsjubiläum laufen die Vorbereitungen schon auf Hochtouren. Unser Kollege, Harald Berger hat sich dankenswerterweise bereit erklärt, die Organisation dieses Treffens zu übernehmen.

Wir freuen uns schon darauf!

Th. Gausgruber/H.K. Berger

Treffen Inskriptionsjahrgang 1961

WILDSCHÖNAU

- Ist ein Tal in der Grauwackenzone der Kitzbüheler Alpen, südliches Seitental des Inntales im Abschnitt von Tattenberg bis Wörgl,
- ist ein Hochtal – 300 bis 700 m hoch über dem Inntal gelegen und ist kein Hochgebirgstal (der höchste Berg ist nur wenige 100 m höher als 2000 m),
- ist seit über 1000 Jahren besiedelt, die älteste Urkunde über das Tal mit Benennung als Wildschönau stammt aus dem Jahr 1190,

- ist seit 1811 eine einzige politische Gemeinde mit 4 Kirchdörfern, in denen 4200 Einwohner leben, ist eine der hochrangigen Tourismusgemeinden Tirols.



Blick ins Tal von West nach Ost in die Talsenke von Niederau. In der Bildmitte im Hintergrund die Hohe Salve (Gemeinde Hopfgarten im Brixental), rechts in der Bildsenke die Leoganger Steinberge

Diese Gemeinde hatten Freunde aus dem Inskriptionsjahrgang 1961 für das diesjährige Treffen ausgewählt. Diese Freunde treffen sich nicht regelmäßig jährlich, aber immer, wenn jemand aus der Gruppe das Bedürfnis zu Wiedersehen, An- und Aussprache, Informationsaustausch hat und bereit ist für die Organisation und Betreuung des Treffs.

Die Initiative zu dieser Art von Freundschaftspflege ging von den weiblichen Semesterkolleginnen aus, sie trugen auch die Mühen des Angangs. 25 Jahre nach 1961 gab's den 1. Treff in Gumpoldskirchen. Den 50er-Treff machte Kollege Günter Lenhart zu einem echten Jahrgangstreffen in Wien (BOKU, Karlskirche, Theaterbesuch, Heurigenbesuch). Die Landwirte des Jahrganges 1961 waren fast alle da.

Heuer hatte ich als gebürtiger Wildschönauer die Ehre, der

Stammrunde meine Heimatgemeinde vorstellen zu können. Hierzu brauchten wir einen vollen Tag: Talüberblick vom Pemberghof aus; Anfahrt aller 4 Kirchdörfer, nämlich Oberau, Niederau, Auffach und Thierbach; Besichtigung eines stilsicher umgebauten Bauernhofes; Vorstellung der Zentren des Wintersportes und Blick in den „Dom des Unterinntales“, die Pfarrkirche von Oberau (Hauptort des Tales mit Sitz der Gemeinde und der Musik-Hauptschule). Die Wildschönau hat keinen Star unter den Schi-Rennläufern hervorgebracht, verfügt aber über 4 Musikkapellen und beliefert seit vielen Jahren das Land mit Lehrern. Am 2. Tag des Treffs wurde uns im Heimatmuseum in Wörgl das Notgeldprojekt des legendären Bürgermeisters Unterguggenberger erklärt.



Die Teilnehmer am Wildschönauer-Treff vom 11. bis zum 13. Mai 2015: Von li. n. re.: KOGLER Dietmar, POGUNTKE Hartmut, PFEILER Hilde, FILL Herbert, ESSL Alois, PERNKOPF Josef, RUCKENBAUER Peter, DEISINGER Gerhild, POGUNTKE Reingard, dahinter LENHART Günter, REITHOFER Renate, LEITHNER Josef

Dann folgte: „Auf Wiedersehen“ 2016 in der Nähe der slowakischen Grenze bei Peppo Leithner in Wolfsthal, NÖ.

Herbert Fill

Bericht von der Vollversammlung 2015

Die alljährliche Vollversammlung fand am 25. November 2015 auf Einladung von HR Direktor DI Gottfried Kellner in der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau Schönbrunn statt. Auf den nächsten Seiten finden Sie einen ausführlichen Bericht über alle Teile der Veranstaltung mit einer abschließenden Bildergalerie.

Führung durch Internat und Schule



HR Direktor DI Gottfried Kellner

Gleich zu Beginn führte Direktor Kellner ca. 35 Personen durch das Internat und die Schule.

Die HBLFA Schönbrunn ist Drehscheibe für Fachwissen, gärtnerische Fertigkeiten und Forschung: Sie arbeitet als einzige wissenschaftliche Institution des Bundes in allen Sparten des Gartenbaus und bildet im Forschungsbereich ein breites Spektrum ab. Die höhere berufliche Bildung in

den Fachrichtungen Gartenbau sowie Garten- und Landschaftsgestaltung vermittelt umfassendes Wissen in allen Sparten des Gartenbaus und bereitet die Schülerinnen und Schüler optimal auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes vor.

Im April 2012 eröffnete Landwirtschaftsminister Niki Berlakovich das generalsanierte Schulgebäude und das neu errichtete Schülerheim am Lehr- und Forschungszentrum für Gartenbau in Schönbrunn. Die HBLFA Schönbrunn hat bei der Durchführung der Bau- und Sanierungstätigkeiten den Fokus besonders auf die Kriterien Energieeffizienz und Funktionalität gelegt. Die generalsanierte Gartenbauschule wurde als Niedrigenergiehaus konzipiert. Die gesteuerte Lamellentechnik, mit der die Temperaturen im Haus reguliert werden, prägt das Erscheinungsbild des Gebäudes. Mit der Nutzung von Solar-



thermen zur Warmwasseraufbereitung und Photovoltaik setzt die HBLFA Schönbrunn ein starkes Zeichen für den Klimaschutz. Auch in punkto Ressourceneffizienz bietet das Schulgebäude modernste Standards: Das Dachwasser wird in unterirdischen Zisternen (100 m³) aufgefangen und zur Beregnung des Gartens verwendet.

Im Jahr 2009 konnten bereits Baumschule und Bauhof in der Jägerhausgasse in Wien und die ausgebauten Räumlichkeiten am Standort Kammermeierei eröffnet werden; im Jahr darauf wurde die rund 4000 m² große, neu errichtete Glashausanlage in der Grünbergstraße in Betrieb genommen.



Die HBLFA Schönbrunn ist die einzige Schule ihrer Art in Österreich. Daher wird auch je ein Internat für Burschen und Mädchen angeboten. Beide Internate befinden sich im Osttrakt des Hauptgebäudes.

Generalversammlung des Agrarabsolventenverbandes

Obfrau Josefa Reiter-Stelzl eröffnete pünktlich die Vollversammlung. Die Tagesordnung wurde zeitgerecht mit dem Agrarjournal ausgesendet. Das Protokoll der letzten Vollversammlung liegt in den ausgeteilten Unterlagen für alle TeilnehmerInnen auf. Rund 95 Personen waren schlussendlich der Einladung gefolgt.



Obfrau Josefa Reiter-Stelzl

Aktuelles von der Universität für Bodenkultur

Eine Zusammenfassung des Vortrages von Rektor Univ.-Prof. DI Dr. rer nat Dr. h.c. mult. Martin GERZABEK

TÜWI-Abriss steht bevor

An der BOKU bleibt nach wie vor kein Ziegel auf dem anderen. Alleine im Mendelhaus wurden umfangreiche Sanierungsarbeiten durchgeführt bzw. sind noch im Gange. Alte Bauwerke sind demnach immer für Überraschungen gut. Je weiter man baulich in das Gebäude vordringt, umso mehr werden sanierungsbedürftige Abschnitte entdeckt. So geschehen bei den Heizungsrohren, die verständlicher Weise erneuert werden müssen, um späteren Reparaturen vorzubeugen. Das heißt nach aktuellen Informationen: 300 Mitarbeiter und 3000 Studenten müssen oder dürfen noch bis zum Sommersemester 2016 im alten WU-Gebäude studieren. Die unendliche Geschichte des ehemaligen Vorstadthotels Türkenwirt alias TÜWI wird endlich realisiert. Zumindest das Fest für den Abriss steht fest, und zwar am Montag, den 11. April 2016. Diverse behördliche Verzögerungen haben den Baustart bis dato hinausgezögert. Die Anforderungen, welches das Gebäude haben muss, stammen zur Gänze von der BOKU, sozusagen 100% BOKU Inside. Auch die Einbindung des TÜWI-Vereins, der ÖH, der Studenten war der BOKU ein großes Anliegen. Eine Strategie, die sich im nachhinein als erfolgreich erwiesen hat. Angestrebt wird eine ÖGNI-Zertifizierung in Gold, eine besondere Auszeichnung von der österreichischen Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft (ÖGNI).



Rektor Martin Gerzabek

Absolventen der letzten zwanzig Jahre kennen, manche lieben, manche hassen sie – die Baracken in der Borkowskigasse. Sie stehen im Eigentum der Stadt Wien. Bis Ende Dezember müsste die BOKU von dort aussiedeln und den ursprüngliche Straßenzustand wieder herstellen. Die Pläne für eine Nachnutzung sind bereits fertig. Denn eine Straßenzustandwiederherstellung würde rund 800.000,- Euro kosten. Geld, das derzeit niemand zur Verfügung stellen will.

Für den BOKU-Kindergarten wartet man noch immer auf die Bau-
bewilligung. Deswegen, da rund 30! Anrainer aufgrund der großen
Einlagezahl das Recht auf Einspruch haben, einige wenige haben
davon Gebrauch gemacht. Das Forschungsglashaus wurde rundum
erneuert und steht kurz vor der Fertigstellung.



In Groß Enzersdorf werden etwa 600 m² renoviert, die Außen-
stelle Eßling wird dort integriert. In Tulln entsteht derzeit ein neues
Laborgebäude, das zur Gänze aus dem Rohstoff Holz errichtet wird.
Mit der Errichtung des neuen Wasserbaulabors am Beginn des Donau-
kanals in Nußdorf konnte mit 10 m³/Sekunde weltweit die größte
Versuchsflussstrecke in Betrieb genommen werden. Das Gebäude in
der Muthgasse wird nach intensiven Verhandlungen, die am Vorabend
der Generalversammlung des Absolventenverbandes unter Dach und
Fach gebracht wurden, unter besonderen Konditionen mit der BIG
saniiert. Die technischen Einrichtungen der Gebäude werden in den
kommenden Jahren um 20 Mio. Euro erneuert.

Mehr Leistung für weniger Geld

Der Entwicklungsplan für 2015 wurde vom Universitätsrat freigege-
ben, in der auch die Ergebnisse der Nachhaltigkeitsstrategie einge-
flossen sind, Neugestaltung der Verwaltung. Ein weiterer Punkt war
die Überarbeitung und vor allem die Schärfung der insgesamt 8
Kompetenzfelder der BOKU. Ein wesentlicher Tätigkeitsbereich, der
sich fast über ein Jahr hinweg gezogen hat mit laufenden Abstim-
mungen, Rückmeldungen, etc., war die Erstellung und Verhandlung
der Leistungsvereinbarung für die kommenden drei Jahre bis 2018
mit dem Ergebnis: „Mehr Leistung bei sinkendem Budget. Nominell
ein Plus von 7,3% auf 3 Jahre. Die Zuwendungen pro Studenten
sinken natürlich, da die Studierendenzahl noch immer wächst. Zählt
man die Sonderprojekte hinzu, wie die Errichtung des Wasserbaula-
bors bzw. des Hörsaalzentrums an der Türkenschanze, so fällt der
Zuwachs deutlich positiver auf Plus 10% aus. Im Vergleich zu den
anderen Universitäten ist dies jedoch ein sehr gutes Ergebnis. Ein-
sparungen, die über effizienzsteigernde Maßnahmen an der Univer-
sität erzielt werden, dürfen von denen selbst verwaltet und verwen-
det werden.

Die BOKU: international eine fixe Größe

Einen großen Erfolg konnte die BOKU im Green Metric World Univer-
sitys Gesamtranking 2014 für sich verbuchen: Es wurde weltweit der

8. Platz von 360 Universitäten erzielt und ist damit die am nachhal-
tigsten agierende Universität auf Kontinentaleuropa. In Bezug auf
Forschung, Lehre und Nachhaltigkeit liegt die BOKU auf Platz 2. Von
2012 auf 2014 konnte die Anzahl der Publikationen um ¼ gesteigert
werden, 9.000 Publikationen mit 160.000 Zitierungen. Bei den Stu-
dierendenzahlen gibt es erstmals seit vielen Jahren eine Stagnation.
Für die Studienrichtung Lebensmittel/Biotechnologie musste der
Zugang auf 400 Erstsemestrige beschränkt werden. Die Labors sind
bis 22:00 Uhr am Abend ausgelastet.

Rund um die Diskussion über die aktuelle Agrarfachhochschule
bringt sich die BOKU natürlich aktiv ein. Der Bedarf ist da und könnte
durchaus von der BOKU gedeckt werden. Derzeit gibt es an der BOKU
12.500 Studierende mit einem Anteil nichtösterreichischer Staatsbür-
ger von 20%. Die Hälfte dieser 20% kommt aus Entwicklungsländern.

Lukas Kalcher

Generalversammlung

Im Anschluss fand die eigentliche Generalversammlung statt, bei der
einige Mitglieder des Vorstandes und Ländervertreter über die vielen
Aktivitäten des vergangenen Jahres berichteten.

Länderberichte

Direktor **Siegfried Hanser** aus Tirol
berichtete über die adventliche Jah-
resversammlung mit einem Fachvor-
trag des Tiroler Imkervereins über das
Bienensterben. Rund 40 Personen
waren anwesend. Im Jänner gab es
noch einen Stammtisch 2016 mit
einem Entwicklungshelfer über Papua
Neuguinea. In Oberösterreich hat am
2. September 2015 eine Exkursion zur
Saatbau Linz stattgefunden.



Direktor Siegfried Hanser

Reisen 2015

Die Irlandreise Anfang September
war ein toller Erfolg. Die Reiseleitung
war ausgezeichnet. Zusätzlich wurden
zwei Milchviehbetriebe besichtigt.
Die geplante Reise heuer geht nach
Portugal (siehe Termine). Ein großer
Dank an Ehrenobmann **Josef Resch**
für die Organisation und Reisebeglei-
tung.



Josef Resch

Stammtische/Exkursion

Im Jahr 2015 haben 3 Stammtische stattgefunden. Alle waren gut
besucht und waren sehr informativ. Die Exkursion im Juni 2015 zu
Staud's ist sehr gut angenommen worden. Es wird wieder ein Ausflug
(siehe Termine) geplant.



Ricarda Groiss-Besenhofer

Agrarjournal/Homepage

Frau **Ricarda Groiss-Besenhofer** sprach einen großen Dank an das Redaktionsteam und an alle externen Autoren aus. Es ist immer wieder schön, wenn das Agrarjournal herauskommt. Es ist jedes anders und sie hofft, dass die Inhalte für alle von Interesse sind. Sponsoren und Autoren sind immer herzlich willkommen.

Kollege **Lukas Kalcher** kümmert sich um die Homepage des Agrarabsolventenverbandes und aktualisiert regelmäßig. Herzlichen Dank dafür.



Johann Mayrhofer

Bericht des Kassiers

Im Jahr 2014 wurde gut gewirtschaftet. **Johann Mayrhofer** fand es nur schade, dass die Zahlungsmoral beim Mitgliedsbeitrag gesunken ist. Dennoch ließ sich auf ein tolles Jahr zurückblicken. Unser Verband hat zur Zeit einen Mitgliederstand von 1.838 Personen.



Manuela Garaus

Bericht der KassaprüferInnen

Rechnungsjahr 2014 wurde am 19. August 2015 überprüft. Alle Belege waren vorhanden, stimmen mit den Aufzeichnungen überein. Frau **Manuela Garaus** und Thomas Neudörfer haben die Belege geprüft. Der Vorstand wurde einstimmig entlastet. Der Mitgliedsbeitrag bleibt für das kommende Jahr bei € 15,-



Johann Blaimauer

Kooperation mit Alumni

Obmannstellvertreter **Johann Blaimauer** berichtete über die Aktivitäten seitens Alumni und bedankte sich bei Geschäftsführerin DI Gudrun Schindler für die gute Zusammenarbeit und gratulierte zum 10-jährigen Jubiläum mit einem Blumenstrauß. Außerdem unterstützt der Alumni-Verband die Stammtische beim Organisieren.

Es folgte der Vortrag von Mag. Johannes Mayr, Key Quest.

Obst und Gemüsemarkt 2020: Herausforderungen, Perspektiven, Trends

Vortrag von Mag. Johannes MAYR, Key Quest

Vielen ist Mayr noch als Assistent an der Boku bekannt. 2001 gründete er am elterlichen Betrieb in Garsten bei Steyr das Marktforschungsunternehmen KeyQUEST. Die Kompetenzbereiche sind Lebensmittelmarktforschung (RollAMA) und Agrarmarktforschung. Zurzeit beschäftigt das Unternehmen 5 Personen und 40 Interviewer. Die Agrarmarktforschung wird online, telefonisch oder mittels Gruppendiskussionen mit Landwirten durchgeführt. 2015 wurden insgesamt 7000 Landwirte telefonisch befragt und die Daten ausgewertet.

Zum Thema:

Seit mehr als 20 Jahren ermittelt Roll AMA, welche von AMA-Produzenten stammende Produkte in den Kühlschränken der Haushalte zu finden sind. Die daraus gewonnenen Daten dienen zur Ermittlung von Gewohnheiten und Prognosen für Trends unterschiedlicher Gesellschaftsschichten.

Frage 1: Wie hat sich der Obst- und Gemüsekonsum in den letzten Jahren verändert? (Datenbasis 2008–2014)

Der allgemeine Trend geht in Richtung „Außerhausverzehr“.

Die Menge an Tafeläpfeln, welche in Privathaushalten verzehrt wurden, ging seit 2008 jährlich um 2,4% zurück. Alle in RollAMA ermittelten Warengruppen zeigen ein deutliches Minus. Einzig gab es im Bereich der gelben Palette, bei Eier und im Biobereich (+3%) Zuwächse. Bei Frischobst ist generell ein jährliches Minus von 2% messbar. Ausnahmen sind etwa Marillen, Himbeeren, Erdbeeren und Melonen sowie Frischobst in Bioqualität. Ebenso ein Minus von 2% jährlich bei Gemüse. Zuwächse gibt es bei Spargel, Champions, Suppengemüse, Blattsalat geschnitten und Frischgemüse in Bioqualität (+2,3%).

Die Bio wächst konstant um 7,3% an der gesamten AMA-Palette sowie im Lebensmittelhandel. Je nach Produkt gibt es unterschiedliche Zuwächse:

15,7% Trinkmilch, 11,7% Joghurt, 10,1% Butter, 8,4% gelbe Palette; 10,7% Frischobst und 12,6% Frischgemüse.

Es gibt auch ein Altersranking bei Frischgemüse: Die Altersgruppe der 58,1-jährigen kauft vor allem Karfiol und Kraut. Hingegen die Altersgruppe der 49,4-jährigen lieber Blattsalat geschnitten.

Die gekaufte Frischobstmenge ist auch in der Struktur der Haushalte unterschiedlich: Insgesamt wird pro Haushalt und Jahr durchschnittlich 99 kg Frischobst eingekauft. Jüngere Singles kaufen rund 56 kg Frischobst und ältere Singles rund 83 kg Frischobst ein. Junge



Mag. Johannes Mayr

Die geplanten Aktivitäten für das Jahr 2016 können Sie den Agrarjournalen und der Homepage entnehmen.

Familien ohne Kinder kaufen 108 kg und junge Familien mit Kind 102 kg ein. Insgesamt geht die eingekaufte Frischobstmenge bei jungen Haushalten stark zurück. Frischobst (-2% pro Jahr) und Frischgemüse (-1,6% pro Jahr) gehören zu den Warengruppen mit den stärksten Verlusten. Je älter die Käufer einer Produktkategorie sind, desto stärker ist der Rückgang messbar. Der Rückgang des pro Kopfverbrauches ist bei Singlehaushalten stärker als bei Mehrpersonenhaushalten.

Eine starke Zunahme haben Produkte mit einer sehr jungen Käuferschicht sowie Bio- und Convenience-Produkte.

Frage 2: Wie wird es weitergehen?

Trend 1: Die Konsumenten hatten noch nie so viel Kaufkraft wie heute. Gleichzeitig waren die Ausgaben für Lebensmittel noch nie geringer als heute.

Zum Beispiel wird für Wohnen und Energie insgesamt 23,7% des Monatslohns ausgegeben. Für Lebensmittel werden hingegen nur 12,1% ausgegeben.

Vergleicht man die Verbrauchsausgaben insgesamt mit jenen der Ernährung, so hinken diese hinterher.

Der Luxus frisst die Ernährung!

Wohnungseigentum +166% der Ausgaben im Vergleich mit dem Jahr 2000

Molkereiprodukte +17%

Ernährung insg. +9%

Trend 2: Lebensmittel waren noch nie so billig wie heute:

Nach dem Verbraucherindex 1986 100% stieg der Tariflohnindex auf 226%, der VPI ges. 180% und der VP 1 Nahrungsmittel auf 165%. (Werte 2013)

Trend 3: Die Österreicher interessieren sich mehr denn je für Ernährung:

Interessensgebiete der Österreicher 2013 im Vergleich mit 1994

- Selber Kochen 71% (+9)
- Gut essen und trinken 58% (+11)
- Vernünftige Ernährungsweise 38% (+14)
- Sich biologisch ernähren 20% (+1)

Ebenso auch das Kochverhalten unterliegt einen Wandel:

- Ich koche lieber selber 62% (-5)
- Ich koche jeden Tag 47% (-14)
- Ich nehme mir viel Zeit fürs Kochen 29% (-9)
- Mein Haushalt ist zu klein um zum Kochen 13% (+2)

Trend 4: Convenience ist der Megatrend

Alles was den Einkauf, die Vorratshaltung oder die Zubereitung vereinfacht. Vor allem die Selbstbedienungsregale bei Schnittkäse (91,7% ins.) und Schnittwurstprodukte (68,1%) werden immer länger. Geslicte Wurst- und Käsewaren boomen.

Die Haltbarkeit und Portionsgröße beeinflusst die Kaufentscheidung. Der Absatz von Fertiggerichten für die Mikrowelle steigt mit der Anzahl an Singlehaushalten. Früher gab es mehr als 300.000

Hausfrauen/männer, jetzt steigen die Anteile an Erwerbstätigen. ESL-Milch ist sehr beliebt: 2003 wurden 11 Mio. € Umsatz gemacht, 2013 bereits 142 Mio. €. Frischmilch nimmt stark ab: 2003 lag der Umsatz bei 217 Mio. €, 2013 nur mehr bei 105 Mio. €.

Trend 5: Außerhausverzehr boomt

Seit 2003 werden um 18% weniger Lebensmittel je Haushalt eingekauft. Im selben Maße steigt hingegen der Außerhausverzehr.

Trend 6: Regionalität als Gegentrend zur Globalisierung

Bio-Lebensmittel sowie Lebensmittel mit dem Ursprungsland Österreich haben die besten Perspektiven.

Regionalität hat klar die erste Priorität beim Einkaufen. Motive dafür sind u.a. Heimat/Identifikation, Natürlichkeit/Reinheit, Vertrauen/Sicherheit

Trend 7: Veganismus & Vegetarismus

- Vergleich: Kochbuchneuerscheinungen bei Amazon
66.672 neu erschienene Kochbücher: davon 3,4% vegetarisch und 1,8% vegan
- 95% der ÖsterreicherInnen essen Fleisch; 4% vegetarisch; 1% vegan; 16% Flexitarier
- 79% Fleischesser
- Die meisten Vegetarier sind jung und weiblich

Motive für den Fleischverzicht:

- 58% der Befragten: Gesundheit (stärker bei Männern)
- 56% der Befragten: Tierschutz (stärker bei Frauen und jungen Konsumenten)
- 33% der Befragten: Umweltschutz (jungen Konsumenten)
- Sonstiges ... „schmeckt nicht“, v.a. Frauen

Prognose 2025:

- Äpfeln Rückgang um 23%
- Gemüse- und Obstmarkt Rückgang um 17%
- Verarbeitetes Gemüse und Obst +184%
- Frischobst Bio +14%
- Frischgemüse Bio +25%

Chancen:

1. Erhöhung der Alltagskompatibilität (Convenience)
2. Außerhausverzehr
3. Spezialitäten und Nischenmärkte (Genuss und Bio...)
4. Vegetarismus als Chance für Obst- und Gemüsemarkt
5. Vertrauensbildende Maßnahmen (Herkunft und Regionale Produkte)

Klaus Leichtfried

Anschließend hat die Leipnik-Lundenburger Invest Beteiligungs AG zum Buffet im Foyer eingeladen. Wir sagen im Namen aller BesucherInnen recht herzlichen Dank!

Impressionen vom gemütlichen Beisammensein im Anschluss an die Vollversammlung









BOKU News

Universität für Bodenkultur ist Spitze

Die Universität für Bodenkultur im 18. Wiener Gemeindebezirk, die einzige dieser Art in Österreich, wurde 1872 von Kaiser Franz Joseph als traditionelle Lehr- und Forschungsstätte für 350 Studierende gegründet. Seither hat sie sich zu einer modernen Universität der Lebenswissenschaften als Alma Mater Viridis (Grüne Mutter der Weisheit) entwickelt. Die Kernkompetenzen umfassen die Erhaltung und das Management natürlicher Ressourcen und Lebensräume. Die Universität für Bodenkultur (BOKU) hat sich eine führende Position in Zentraleuropa erarbeitet und ist eine Leithochschule im Donauraum, weit über die Land- und Forstwirtschaft hinaus.

Der „Entwicklungsplan 2015“ enthält 98 Professuren und Stellen für über 1000 wissenschaftliche MitarbeiterInnen. Allein in den letzten zehn Jahren hat sich die Zahl der Studierenden um 150% auf über

12.000 erhöht, wobei der Zulauf vor allem aus osteuropäischen Ländern und Deutschland sehr groß ist. Im internationalen Vergleich belegt die BOKU Spitzenplätze und erreicht in der neuesten Reihenfolge weltweit unter allen „Grünen Universitäten“ den 33. Rang und nimmt hinsichtlich „Nachhaltigkeitshochschulen“ den ersten Platz in Kontinentaleuropa ein. Im Bereich Lehre und Forschung wurde weltweit Platz 2 erkämpft.

Zur bisherigen Erfolgsgeschichte der Universität für Bodenkultur erklärt der seit 2010 amtierende Rektor, Univ.-Prof. Dr. Martin H. Gerzabek: „Wir wollen unsere Spitzenplätze als Lehr- und Forschungsstätte für erneuerbare Ressourcen als Universität des Lebens weiter ausbauen und zu einem internationalem Anker auf dem Gebiet der nachhaltigen ökologischen Intensivierung und der wissenschaftsbasierten Bioökonomie werden.“

Gerhard Poschacher

Zwischen Landflucht und Stadtträumen

Die Bevölkerungsentwicklung in Österreich mit starker Abwanderung aus ländlichen Gebieten und großen Zuwächsen in Städten und ihrem Umfeld war auch 2013 von regionalen Gegensätzen geprägt. Die aktuelle Analyse über die Einwohner- und Bevölkerungsstruktur zeigt, dass die westlichen Bundesländer Zuwächse durch Geburtenüberschüsse und internationale Wanderungsgewinne aufweisen, während im Osten Österreichs die Bevölkerungszunahme durch positive Wanderungssalden zustande kam und die Geburtendefizite überstiegen. Die deutlichsten Abwanderungen ergaben sich hingegen in den eher agrarisch geprägten inneralpinen Regionen in der Steiermark sowie im Südburgenland und im Waldviertel.

Während in Österreich im Jahre 1961 noch knapp über 7 Millionen Menschen lebten, sind es derzeit 8,5 Millionen. Von allen Bundesländern verzeichnete Wien mit +14,5% den größten Einwohnerzuwachs, in Tirol waren es +8,6%, in Vorarlberg +7,2%, in Oberösterreich +4,9% und in Salzburg +4,5%. Von den 94 politischen Bezirken (ohne Wien) wurde 2013 in 62 eine positive Entwicklung der Bevölkerungszahl festgestellt, mit besonders starken Zuwächsen in Innsbruck mit 17,2% und Graz mit 15,8%. Ein Blick auf die Gemeindeebene zeigt, dass in mehr als einem Drittel aller Gemeinden ein Bevölkerungsanstieg von mehr als 5% festzustellen ist, wobei die kleine Kommune Unterperfuss in Tirol mit mehr als 133% absoluter Spitzenreiter war, aber vorher nur 192 Einwohner zählte.

Agrarpolitik und Finanzausgleich

Von einer sehr starken Abwanderung war Tamsweg im Salzburger Lungau mit fast 11%, Waidhofen/Ybbs im niederösterreichischen Mostviertel mit mehr als 7% und die steirische Gemeinde Murau mit

ebenfalls 7% betroffen. In Salzburg konnten 2013 von 119 Gemeinden 52 einen Zuwachs der Einwohnerzahl verzeichnen, 28 mussten Verluste hinnehmen. In Oberösterreich mit 444 Gemeinden konnten 181 einen Bevölkerungszuwachs erzielen, 112 mussten eine Abnahme verkraften. Insgesamt ist die Bevölkerungsstruktur von einer fortschreitenden Alterung gekennzeichnet. Im Jahre 1970 betrug das Durchschnittsalter in Österreich 36,1 Jahre, 2014 waren es 42,2. Das höchste Durchschnittsalter weist Burgenland mit 44,4 Jahren auf, gefolgt von Kärnten mit 43,9 Jahre und der Steiermark mit 43,2. In Wien ist das Durchschnittsalter mit 41 Jahren am geringsten mit leicht fallender Tendenz.

Engagierte Regional- und Kommunalpolitiker fordern seit langem eine Lebensraumstrategie für die ländlichen Regionen und agrarpolitische Maßnahmen, um den dramatischen Strukturwandel in der Landwirtschaft abzuschwächen. Immerhin haben seit dem EU-Beitritt vor 20 Jahren im Durchschnitt jährlich mehr als 3000 Betriebe ihre Hoftore geschlossen. Eine parlamentarische Arbeitsgruppe im Landwirtschaftsausschuss soll zusammen mit Experten entsprechende Konzepte entwickeln. Ein großes Problem ist auch der dramatische Bodenfraß, der mit 22 Hektar pro Tag einen Spitzenwert innerhalb der EU erreicht. Große Hoffnungen werden auch in den neuen Finanzausgleich ab 2017 gesetzt und eine gerechtere Aufteilung der öffentlichen Gelder zwischen Bund und Ländern gefordert. Die Gemeinden sind in der Regel das schwächste Glied im föderalen Machtkampf zwischen den Gebietskörperschaften. Der abgestufte Bevölkerungsschlüssel ist für viele kleinere Gemeinden ein Ärgernis, weil für Kommunen mit mehr als 50.000 Einwohner bisher der 2,3-fache Betrag je Kopf ausgeschüttet wird. Die Agrar-, Regional- und Wirtschaftspolitik hat sich im Spannungsfeld zwischen Landflucht und Stadtträumen zu bewähren.

Prof. Gerhard Poschacher

ALUMNI/AGRAR- und UMWELTPÄDAGOGIK

BOKU-Jobwoche im März

Wie sind die Jobchancen nach meinem Studium? Was erwartet mich im Berufsleben oder was werde ich verdienen? Das sind nur einige der Fragen, die bei der Jobwoche diskutiert werden. Für 7 Studienbereiche finden Podiumsdiskussion zwischen 8. und 17. März statt.

Spannend wird, wie es im Studienbereich Agrarwissenschaften aussieht und die Firmen Biomin, Alois Pöttinger Maschinenfabrik, Donau Soja, Garant und Maschinenring werden sich der Diskussion stellen.

Das Unternehmen Biomin stellt auch exklusiv Praxisplätze für teilnehmende Studierende zur Verfügung. Die Veranstaltung wird vom Alumniverband und dem Agrarabsolventenverband organisiert.



Jobchancen Agrarwissenschaften: 16. März 2016 ab 14 Uhr, BOKU Augasse 2–6, 1090 Wien.

<http://alumni.boku.ac.at/site/de/veranstaltungen/jobwoche>

Karrieremagazin der BOKU

Ergebnisse der AbsolventInnenbefragung

Download <http://alumni.boku.ac.at/site/de/home/article/14.html> oder erhältlich beim Alumnidachverband, BOKU Augasse 2–6, Kern B, 1. Stock, 1090 Wien.

Kontakt: 01/47654/2022, alumni@boku.ac.at



aufGELESEN



NAHRHAFTES LANDSCHAFT 3

von **Baumwässern, Fetthennen, Schaum- und Springkräuter, Ohrenpilzen, Kranawitt, Süßen Eicheln und anderen wiederentdeckten Nutz- und Heilpflanzen**

von Michael Machatschek
352 Seiten; Verlag Böhlau
ISBN 978-3-205-79626-8; € 29,90

blumen schmackhafter machen und Tannenmehl zum Brotbacken verwenden.

Dr. Michael Machatschek leitet die Forschungsstelle für Landschaft- und Vegetationskunde in Hermagor und hat zahlreiche Bücher zu Landschaftsnutzungsformen und der Kräuterkunde herausgegeben.

Elisabeth Mauthner ist als Heilmasseurin und Gesundheitsberaterin tätig, beschäftigt sich mit natürlicher Ernährung und nutzt als „Kräutlerin“ Gemüse und Obst der Gärten und Pflanzen der Landschaft zur Selbstversorgung.

H.K. Berger



SPEISEKAMMER AUS DER NATUR

Bevorratung und Haltbarmachung von Wildpflanzen

von Michael Machatschek und Elisabeth Mauthner
327 Seiten; Verlag Böhlau
ISBN 978-3-205-79656-5; € 29,90



BÄUERINNEN ERZÄHLEN

Vom Leben, Arbeiten, Kinderkriegen, Älterwerden

2. überarbeitete Auflage (2015)
Rosa Scheuringer (Hg.)
324 Seiten; Verlag Böhlau
ISBN 978-3-205-20134-2; € 24,90

Über die Verwendung, den Wert und die Verarbeitung von Wildpflanzen wissen heute immer weniger Menschen Bescheid.

Im Mittelpunkt des nunmehr dritten Bandes der Reihe „**Nahrhafte Landschaft**“ stehen mitteleuropäische Kräuterarten wie Schaum- und Springkräuter, süße Eicheln oder Ohrenpilze. Der Autor erklärt u.a. dass sich der Saft der Birke vergoren oder unvergoren sofort trinken lässt und außerdem entschlackend und entgiftend wirken soll. Mit zahlreichen Praxisbeispielen bietet das reichhaltig bebilderte Buch einen guten Beitrag zur Traditionellen Europäischen Medizin.

Wer mit Wildpflanzen arbeitet (siehe „Nahrhafte Landschaft“) muss sich nicht auf die saisonale Verfügbarkeit beschränken. Das Autorenduo beschreibt ausführlich wie man Kräuter, Wildgemüse und Wildobst mittels Essig, Salz, Süßstoffen oder Alkohol haltbar macht. Mit Wildgemüse aus der „**Speisekammer der Natur**“ kann man Reis, Teigwaren oder Salate aufwerten, Lamm oder Schaf mit Heu-

In der Serie „Damit es nicht verloren geht“ berichten 12 Bäuerinnen, geboren zwischen 1907 und 1932 aus ihrem Leben. Die Frauen stammen fast alle aus Niederösterreich vom Waldviertel, dem Weinviertel bis zur Buckligen Welt. (Eine Frau stammt aus Nikolsburg, heute Tschechien).

Schon damals waren von den Frauen in ländlichen Haushalten Flexibilität gefordert und sie waren einer Mehrfachbelastungen ausgesetzt. Als Kind oft mit kilometerlangen Schulwegen belastet, als junges Mädchen in vielen Fällen mit Übergriffen der russischen Besatzungssoldaten konfrontiert und als verheiratete Frau oft mit unleidlichen Schwiegereltern und einem oft enormen Arbeitsanfall belastet. (Eine Bäuerin erzählt z.B. dass sie bei Schnee und Regen nach einem 4 km langen Fußmarsch pitschnass in die Schule gekommen ist und überhaupt nur durch das Entgegenkommen der Lehrerin in der Lage war, die völlig durchnässten Kleidungsstücke zum Trocknen aufzuhängen.)

Neben der Geburt von oft bis zu 10 Kindern war auch ständig die Arbeit im Haus und bei der Landwirtschaft zu leisten. Die Frauen beschreiben – in ihren eigenen Worten – wie schwierig oft das Zusammenleben in der Familie, mit bis zu drei Generationen unter einem Dach war, über Arbeitsabläufe, ländliche Bräuche und Feste. Auch der tiefgreifende Strukturwandel in der Landwirtschaft im 20. Jahrhundert und seine Auswirkungen auf die Betroffenen werden ebenso thematisiert wie das völlige Fehlen einer Kranken- und Pensionsversicherung, die erst in den neunzehnjährigen Jahren Eingang in die Landwirtschaft gefunden hatten. Der Ankauf des ersten Traktors und welche Erleichterungen dieser gegenüber den bisher verwendeten Ochsen- und Pferdegespannen hatte, wird vielfach beschrieben.

Manche Frauen erzählen aber auch wie gut es ihnen in ihren letzten Lebensjahren geht (oft Kuraufenthalte und manchmal sogar Urlaube) und welche Erleichterungen die Frauen heute auf einem Bauernhof haben.

Für die schreibenden Bäuerinnen war die grundlegende Veränderung in der bäuerlichen Arbeitsweise und das vielfach geänderte Dorfleben der wichtigste Antrieb ihre Lebenserinnerungen aufzuzeichnen, in erster Linie um ihren Nachkommen zu zeigen wie es früher einmal war...

H.K. Berger



ALTE KINDERSPIELE EINST UND JETZT

Mit vielen Spielanleitungen

von Inge Friedl
232 Seiten; Verlag Böhlau
ISBN 978-3-205-79636-7; € 24,90

Diese, in dem vorliegende Buch erzählten (und erklärten) Kinderspiele sind vielen von uns zumindest dem Namen nach bekannt. Einige werden sie vielleicht auch gespielt haben. „Pfitschigogerln“, „Räuber und Gendarm“, „Tempelhüpfen“ sind nur einige der nahezu 100 Spiele die in dem Buch erwähnt und z.T. auch sehr genau in Form von Spielanleitungen beschrieben werden.

Die Autorin präsentiert alte, teils vergessene Spiele aus einer Zeit in der die Kinder noch auf der „Gstetten“ oder auf der Gasse spielen konnten. Sie rasten mit ihren – oft selbst gebastelten Holzrollern durch die Gegend und kletterten auf Bäume. (und nicht in eingezäunten Spielplätzen auf vorgefertigte „Spieltürme“ und Rutschen). Erklärt werden Spiele ohne, oder mit selbst gemachtem Spielzeug.

Die Fantasie spielte bei den meisten dieser Spiele eine wesentlich größere Rolle als sie das heute tut. Ganze Bauernhöfe wurden aus Zapfen, Moos und Holzteilchen gebaut.

Die Kinderspiele dieser Zeit haben nicht nur Motorik und das Gehirn trainiert sondern auch das Gemeinschaftsgefühl gestärkt (oder soziale Kompetenz, wie das heute heißt). Tempelhüpfen statt wischen war damals angesagt. Bewegung war angesagt, anstatt dem heutigen, stundenlangen Sitzen vor PC oder mit dem Tippen am iPhone.

Ja, es gab auch ein Leben vor dem iPhone, dem Tablet oder dem PC; aber, wie die Tochter eines Bekannten zu ihrem Vater sagte: „Sag selbst, Papa, war das ein LEBEN?“

Empfehlenswertes Buch für Großeltern zum Erinnern, Eltern als Anleitung und für Kinder zum Nachmachen.

H.K. Berger



„WAS ICH LIEBE, GIBT MIR KRAFT“

Bühnenstars aus Oper und Theater
erzählen

von Christine Dobretsberger
176 Seiten; Verlag Styria premium
ISBN 978-3-222-13517-0; € 26,90

Bekannte und berühmte Künstlerinnen – es sind insgesamt 10 Damen – erzählen in Interviewform der Autorin über ihre Karriere und über das Leben auf der Bühne.

Es gibt Künstlerinnen – allesamt aus Österreich stammend oder mit einem sehr starken Österreich-Bezug –, die das Licht der Bühne stärker einzufangen verstehen als andere Kolleginnen und Kollegen. Es sind dies zweifellos Ausnahmeerscheinungen in der Kulturszene. Mehr noch: sie prägten und prägen die Theater-, Film- und Opernwelt seit vielen Jahrzehnten, sind tonangebend in ihrem kreativen, künstlerischen Schaffen und sind – nicht zuletzt – fest im Herzen des Publikums verankert. In den Interviews geben sie bereitwillig Auskunft woher sie diese Schaffenskraft nehmen. Oder wie es Christine Ostermayer sagt: „Was man liebt, gibt Kraft“.

Senta Berger, der TV- und Filmstar zwischen Wien, München und Hollywood, Renate Holm, der mittlerweile in Österreich wohnende Opernstar, der 50 Jahre auch an der Wv. Staatsoper sang, die Burgtheater-Doyenne Elisabeth Orth und die legendäre „Kottan Mutter Ilse“, Bibiane Zeller sind nur einige der interviewten Künstlerinnen.

H.K. Berger

Kontaktadresse für Veröffentlichungen von Geburtstagen, Ehrungen, persönlichen Ereignissen etc.:

Birgit Weinstabl, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft.
Abteilung II A 4, Stubenring 1, 1012 Wien, Tel.: 01/71 100-6927, Fax: 01/71 100-6695,
E-Mail: birgit.weinstabl@bmlfuw.gv.at

AUSZEICHNUNGEN, ERNENNUNGEN, BESTELLUNGEN

Who is Who

Gen.-Schr. DI August **ASTL**, LKÖ – neuer Obmann des Agrar.Projekt. Vereines

DI Josef **PLANK**, Präsident d. Biomasseverbandes – Generalsekretär d. LKÖ ab 1.08.2016

Verleihung von Auszeichnungen

OLWR DI Franz **AMON**, BBK Horn – Große Goldene Kammermedaille

OLWR DI Josef **KRAUS**, BBK Bruck/Leitha-Schwechat – Große Goldene Kammermedaille

OLWR DI Josef **RESCH**, Lehrlings- und Fachausbildungsstelle – Goldene Kammermedaille

Bestellungen:

Verlängerung der Bestellung zum Abteilungsleiter (befristet auf fünf Jahre):

Dir. DI Wolfgang **WEICHSELBRAUN** (Betriebswirtschaft, Technik)

Bestellung zum Leiter einer Bezirksbauernkammer (befristet auf fünf Jahre):

LWR DI Bernhard **SCHARF** (BBK Bruck/Leitha-Schwechat)

Bestellung zum Referatsleiter (befristet auf fünf Jahre):

OLWR DI Johann **GRASSL** (Weinbau)

DI Anton **HÖLZL** (Lehrlings- und Fachausbildungsstelle)

Verleihung eines Titels Oberlandwirtschaftsrat an

DI Konrad **HACKL** (Weinbau)

Vordenker für Krisenvorsorge

Senator h.c. Kommerzialrat
Ökonomierat Hon.-Prof. DI agr.
Dr. jur. Heinrich Wohlmeyer
zum 80. Geburtstag



Heinrich Wohlmeyer

Die, die ihn besser kennen, nennen ihn der „Generalist und Spezialist“: am 12. Januar 2016 wurde der nunmehr Bergbauer und Buchautor Heinrich Wohlmeyer 80 Jahre alt. Das Team des Absolventenverbandes gratuliert ihm dazu ganz herzlich und ist stolz auf seinen Vordenker.

Der Lebensweg des Absolventen der Bodenkultur ist geprägt durch die Vordenkerrolle, die er in seinen verschiedenen Positionen: Ehemann, Vater, Manager, Lektor, Agrarexperte und Buchautor durchträgt. In seinem Handeln und Tun wird er getragen von dem Leitsatz: „Wir müssen Österreich zu einem Synonym für Lebensqualität machen, zum reinem Wasserquell Europas, zur grünen Lunge, zum intelligenten dezentralen Industriegüterproduzenten, zum naturnahen Lebensmittelerzeuger und zum gesuchten Erholungsraum“.

Seine Publikationen und Vorträge haben den Charakter der „sanften Revolution“. Sie sollen die Augen öffnen und auf die unabdingbaren Korrekturen im System Erde hinweisen, sei es in der Agrarpolitik, der Finanzpolitik oder der Gesellschaftsordnung. Wohlmeyer geht in all seinem Tun um das Umsteuern vom Weltbild der Kurzzeintereessen hin zur Zukunftsfähigkeit der Systeme, die keine Utopie sei.

Aber nicht nur auf den Bühnen der Wissenschaft und Politik hinterlässt Wohlmeyer Spuren. Er widmet sich nun mit ganzem Herzen einer weltweit zukunftsfähigen Gesellschaftsgestaltung. Das Manifest „Unverzichtbare Eckpunkte einer weltweit zukunftsfähigen Gesellschaftsgestaltung“ geht ein auf die wesentlichen, für eine zukunftsfähige Gesellschaftsgestaltung unverzichtbaren, internationalen und nationalen Rahmensetzungen.

RUNDE GEBURTSTAGE, TODESFÄLLE

Zusammengestellt nach den uns zur Verfügung stehenden Unterlagen bis Ende Oktober 2015.

Zur besserer Orientierung ist – soweit bekannt – jene Institution angeführt, bei der der Kollege/die Kollegin tätig war bzw. noch ist.

90. Geburtstag

DI Wanda **HAAGER** (18.02.)

DI DKfm Alois **EBERHART** (22.02.)

85. Geburtstag

O. Univ. Prof. DI Dr. Johann **KÖTTL**, BOKU (23.01.)

DI Wernfried **UHL** (24.02.)

Prof. DI Dr.h.c. Franz **BODI**, HBLA Schönbrunn; Landschaftsarchitekturbüro (25.02.)

KR Dir. DI Dr. Hans **STEINER**, Alpenmilch Salzburg (28.02.)

DI Kurt **SAULDER**, Agrarbezirksbehörde Villach (11.03.)

80. Geburtstag

DI Dr. Paul **TRABESINGER**, WÖV, (02.01.)

DI Ernst **WÄCHTER**, AMA (04.01.)

Hon.Prof. Prof. KR Senator h.c. D. Heinrich **WOHLMAYER**, AGRANA, BOKU (12.01.)

Prof. DI Peter **FAMLER**, HBLA Ursprung (15.01.)
 OLWR DI Josef **DORN**, BBK Melk (16.01.)
 HR Dir. DI Herbert **FILL**, LW Fach- und Berufsschule Hohenems (25.01.)
 OLWR DI Herbert **MOSER**, BBK Kirchberg/ Pielach (27.01.)
 DI Julius **MARKOTAI** (28.01.)
 DI Friedemann **ZWATZ**, LK Ktn (04.02.)
 DI Dr. Christa **RITTMANNSPERGER** (19.02.)
 DI Dr. Josef **KNOLL**, Assessorat f. Land- und Forstwirtschaft Bozen (17.03.)
 KR DI Dr. Arthur **SCHNEIDER**, Schärdinger Molkereiverband (20.03.)

75. Geburtstag

DI Klaus **TSCHERNE**, Salinen Austria (Konsulent) (05.01.)
 DI Annemarie **GOTTSCHLICH** (10.02.)
 MR DI Adalbert **FRÖSCHL**, BMLFUW (11.03.)
 DI Nikolaus **FRÖHLICH**, Verband org.-biol. Wirtsch. Bauer (11.03.)
 HR Dipl. Ing. Peter **SCHAWERDA**, NÖ Landesregierung (1.12.2015)

70. Geburtstag

DI Dr. Peter **FISCHER-ANKERN**, Teichwirt, Kirchberg/Walde (28.11.)
 Dir. DI Günther **HEIM**, LW FS Bruck (04.02.)
 DI Karl **SCHUBERT**, Geschäftsführer Vereinigte Eisfabriken Wien (10.02.)
 HR DI Harald **BERGER**, AGES (20.02.)
 OLWR DI Matthias **NEUMAYER**, BBK Salzburg, Bergheim (10.03.)

65. Geburtstag

DI Leopold **SCHARMITZER**, Landwirt Gänserndorf (24.01.)
 Dr. Rudolf **UNTERRICHTER**, Agrarberatung Brixen (28.01.)
 DI Ludwig **WIMBERGER** (20.02.)
 DI Friedrich **LOZAR**, Molkerei Weiz, (04.03.)
 MR DI Wolfgang **KOVAR**, BM f. Finanzen (23.03.)

60. Geburtstag

DI Thaddäus **PFÄFFENWIMMER**, Unternehmer (05.01.)
 DI Werner **WURMITZER** (25.01.)
 DI Gerald **POPPE**, Landwirt und Weinbauer (29.01.)
 MR DI Friedrich **SCHABAUER**, BMLFUW (02.02.)
 DI Ferdinand **RINGDORFER**, BAL Gumpenstein (04.02.)
 DI Roger **KAYAMBA** (05.03.)

55. Geburtstag

Ao. Univ.-Prof. DI Dr. Wilhelm **KNAUS**, BOKU (01.01.)
 MR DI Christa **BAUER**, BMLFUW (05.01.)
 MR DI Dr. Gustav **FISCHER**, BMLFUW (10.01.)
 DI Ursula **PREISSLER** (27.01.)
 OLWR DI Josef **HUBER**, Landwirt, BBK Mistelbach (05.02.)
 DI Klaus **ZAMBRA**, LK Wien (09.02.)
 Gen.-Dir. DI Dr. Kurt **WEINBERGER**, Österr. Hagelversicherung (14.02.)
 DI Roman **EIBENSTEINER**, HBLA FJ (25.02.)
 DI Anton **BRAMBÖCK**, LR Tirol (12.03.)

Dr. Alfons **WILLAM**, BOKU (16.03.)
 Prof. Mag. DI Dr. Josefa **REITER-STELZL**, BMLFUW, Obfrau AV (17.03.)
 DI Andreas **HOCHGERNER**, RWA (29.03.)

50. Geburtstag

DI Franz **PRECHTL**, Landwirt und Winzer (11.01.)
 DI Josef **SCHLAGENHAUFEN**, F.Joh. Kwizda – Dienststelle Agro (16.01.)
 DI Michael **JANTSCHGE**, AMA (17.01.)
 DI Ulrike **GÖLL** (22.02.)
 DI Dr. Johanna **ZOLLITSCH-STELZL** (26.02.)
 DI Maximilian **HARDEGG**, Landwirt. Unternehmer (26.02.)
 DI Josef **THENNER**, AMA (07.03.)
 Mag. Johannes **MAYR**, KeyQUEST Marktforschung (16.03.)
 DI Clemens **JUNGREITHMAYR**, LK OÖ (30.03.)

Verstorben

OLWR DI Josef **KLEINBROD**, LKNÖ – verst. am 28.12.2015 im 86. Lebensjahr
 DI Rudolf **PLESCHIUSCHNIG**, Austrovieh – verst. am 6.12.2015 im 77. Lebensjahr



MR DI Dr. Josef Auferbauer verstorben

Am 22. Oktober 2015 ist der langjährige Abteilungsleiter für Umwelt, Landschaftsschutz und Bodenreform sowie Gruppenleiter im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, MR Dr. Josef Auferbauer, 83 Jahre alt, gestorben. Er absolvierte die landwirtschaftliche Studienrichtung 1957 an der damaligen Hochschule für Bodenkultur. Er war von 1961 bis 1993 im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft tätig. Zahlreiche berufliche Wegbegleiter und CV-Freunde nahmen an seinem Begräbnis auf dem Dornbacher Friedhof in Wien teil. Der frühere Tiroler Landeshauptmann Alois Partl, Lebens- und Studienfreund des Verstorbenen, würdigte das berufliche Wirken von Josef Auferbauer. (GP)

Walter Ruckenbauer verstorben

Am 2. Oktober 2015 ist DI Dr. Walter Ruckenbauer, Absolvent der landwirtschaftlichen Studienrichtung der damaligen Hochschule für Bodenkultur, im 86. Lebensjahr in Wien gestorben. Sein berufliches Leben widmete er als Sohn einer bekannten Weinbauerfamilie dem Weinbau und war langjähriger Direktor der Österreichischen Düngungsberatungsstelle.

Liebe Mitglieder!

Bitte aktualisieren Sie Ihre Daten (v.a. Mailadresse) im Mitgliederbereich auf unserer Homepage (www.agrarabsolventen.at)!

Username und/oder Passwort vergessen?

Einfach über die Homepage anfordern oder bei Fr. Birgit Weinstabl mit Betreff „Passwort Absolventenverband“

(birgit.weinstabl@bmlfuw.gv.at; Tel.: 01/71100-6927 oder Fax: DW 6695)



Fotos: © W. Ranzeder, iStockphoto/lie Victor Danesa



QR-Code > Website

Stadt.Druckerei.Wien: Qualitätsdruck findet Stadt

AV+ Astoria
Druckzentrum

Stadt.Druckerei.Wien

AV+Astoria Druckzentrum GmbH
Faradaygasse 6, A-1030 Wien
Tel. +43/1/797 85-0, Fax +43/1/797 85-218
office@av-astoria.at, www.av-astoria.at

Zertifizierungen

- > ProzessStandard Offsetdruck (ISO 12647-2) – geprüfter Qualitätsbetrieb
- > Österreichisches Umweltzeichen – umweltfreundliche Druckprodukte
- > PEFC – Förderung nachhaltiger Waldwirtschaft
- > FSC – Das Zeichen für verantwortungsvolle Waldwirtschaft
- > Print CO₂ geprüft – Klimaneutraler Druck (Klimaschutzzertifikatkauf)

Auszeichnungen

- > Sappi European Printer (Gold Award)
- > Printissimo
- > ARC

Herausgeber: Verband der Agrarabsolventen an der Universität für Bodenkultur Wien, Redaktionsleitung: DI Ricarda Groiss-Besenhofer, MAS; Kontaktadresse: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Abteilung II – 2, Stubenring 1, 1012 Wien; www.agrarabsolventen.at; Druck: AV+Astoria Druckzentrum GmbH, Faradaygasse 6, 1030 Wien; Sponsoring-Post, Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt: 1150 Wien, Zulassungsnummer: GZ 02Z032237 S, Preis: € 1,80.